

1

PAI



Ich bin PAI und stamme aus dem Volk der Maori an der Ostküste Neuseelands. Ich bin die Tochter des erstgeborenen Sohnes von Koro, dem Chef der Maori. Mein Zwillingbruder, der Nachfolger meines Großvaters werden sollte, starb bei unserer Geburt, ebenso wie meine Mutter. Mein Vater war daraufhin so verzweifelt, dass er unser Land verließ und in Europa als Bildhauer arbeitet. Ich wachse also bei meinen Großeltern auf und mit meiner Großmutter Flowers verstehe ich mich prächtig. Sie ist eine tolle Frau. Meinen Großvater mag ich auch, aber er ist sehr streng. Ich habe von ihm alle Lieder, Rhythmen, Bewegungsformen, Gebräuche und Zeremonien gelernt, die der Anführer einer Maori-Gruppe kennen muss. Aber er möchte nicht, dass ich diese Dinge lerne, da ich ein Mädchen bin. Da er aber einen Nachfolger ausbilden muss, sucht er unter den Jungen des Dorfes. Diese haben aber oft andere Interessen und bisher habe ich alle im Wettkampf besiegt. Ich würde wirklich gerne die nächste Anführerin unserer Gruppe werden und alle würden das auch akzeptieren außer meinem Großvater.

Zu den wichtigen Fähigkeiten, die man für diese Rolle haben muss, zählt die Geschicklichkeit im Stockkampf. Ich habe das heimlich von meinem Onkel Rawhiri gelernt und gegen meinen Schulfreund Hemi gekämpft. Ihn hat Großvater als seinen Nachfolger im Auge. Doch leider habe ich ihn im Stockkampf besiegt. Als Großvater das hörte, war er so wütend, dass er tagelang nichts mehr redete. Und ich war auch sehr traurig, nicht anerkannt zu werden. Trotz vieler anderer Prüfungen, die ich erfolgreich bestehe, muss ich mich erst in Lebensgefahr begeben, damit mein Großvater seine Meinung ändert...

Koro, PAIs Großvater

2



Ich bin Koro, PAIs Großvater. Ich entstamme einer langen Ahnenreihe von erstgeborenen männlichen Nachkommen. Doch ich wurde in eine außergewöhnliche Zeit hineingeboren, in der es schwierig ist, den Lehren und Vermächtnissen der Vorfahren treu zu bleiben.

Ich glaube an die Maori-Kultur und ihre Bräuche und befolge die Lehren meiner Vorfahren – meines Vaters und Großvaters und all der männlichen Ahnen, denen ich mich verpflichtet fühle.

Ich kann nicht verstehen, dass meine Frau und andere Leute diese Treue kritisieren und mich stur und stolz finden. Natürlich mag ich meine Enkelin Pai und fühle mich für Ihre Erziehung verantwortlich. Sie hat von mir gewisse Qualitäten geerbt und angenommen und stellt diese immer wieder unter Beweis, doch kann ich nicht zulassen, dass ein Mädchen als nächste Anführerin in der Ahnenreihe steht, denn so etwas hat es bisher nie gegeben.

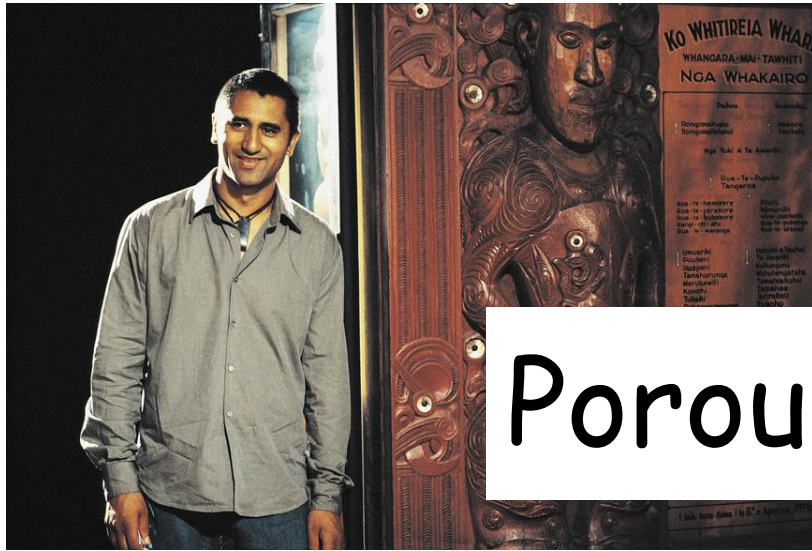
Ich bin ganz verzweifelt, denn mein Sohn hat uns verlassen und die Jungen des Dorfes zeigen nicht die nötigen Qualitäten für einen Anführer ... Kürzlich habe ich PAI beim Stockkampf erwischt und war sehr zornig, obwohl sie gut gekämpft hat. Ich hoffe, sie gibt ihre Anstrengungen irgendwann auf!



Flowers, PAIs Großmutter

Ich bin Flowers, PAIs Großmutter und die Frau von Koro. Die Leute sagen, ich sei stark, weise und tolerant. Diese Eigenschaften brauche ich aber auch, wenn ich mit Koro und seiner Sturheit zurecht kommen soll. Manchmal habe ich schon über eine Trennung von ihm nachgedacht...

Er weigert sich, die Tatsachen vor seiner Nase zu akzeptieren – nämlich PAIs Fähigkeiten, die nächste Anführerin unserer Gruppe zu werden. Sie hat von mir alle Lieder, Tänze und Gedichte gelernt, hat mit Erfolg nach dem Walfischzahn getaucht, den Koro ins Meer geworfen hat, ist sehr gut in der Schule und auch eine hervorragende Sportlerin und Stockkämpferin ... Ich habe diese Fähigkeiten von Anfang an erkannt, doch ich konnte Koro bisher nicht dazu bringen, es selbst zu sehen. So versuche ich, PAIs Selbstvertrauen zu stärken und das Mädchen zu unterstützen, so gut es geht...



Porourangi, PAIs Vater

Ich bin Porourangi, PAIs Vater. Ich habe meine Frau über alles geliebt und freute mich so auf die beiden Kinder - PAI hat die Geburt überlebt, aber ihr Zwillingbruder und meine Frau starben. Ich war so verzweifelt und konnte gar nicht verstehen, wie mein Vater Koro nur um seinen verstorbenen Enkel trauerte, den er zu seinem Nachfolger ausbilden wollte. Ich fand ihn hartherzig, denn für meine verstorbene Frau und für PAI als überlebendes Mädchen zeigte er kaum Gefühle.

Er wünscht sich jemanden, der die traditionellen Werte aufrecht erhält. Doch ich habe schon lange beschlossen, meine Herkunft als Maori auf meine eigene Weise zu nützen, nämlich als Bildhauer. Da ich in einem anderen Land lebe, kann ich mich nur manchmal um meine Tochter kümmern.

Unsere Beziehung war immer gut. Doch gleichzeitig erinnert sie mich stets an meinen schmerzhaften Verlust – an den Tod von Frau und Sohn. Ich möchte Pai eigentlich beschützen und ihr ein guter Vater sein, doch zur selben Zeit muss ich mich auch von der Heimat lösen und mein Leben in einem anderen Land organisieren. Ich habe PAI einmal vorgeschlagen mit zu kommen, doch sie wollte bei ihrer Gruppe bleiben, da sie gerne die Verantwortung als nächste Anführerin übernehmen möchte. Das unterstütze ich sehr, weiß aber auch, wie hart der Kampf mit meinem Vater für sie ist.

5

Rawiri, PAIs Onkel



Ich bin Rawiri, PAIs Onkel und der zweitgeborene Bruder von Porourangi. Als zweitgeborener Sohn komme ich für die Nachfolge von Koro nicht in Frage und habe auch kein Interesse daran. Ich mag Pai sehr gerne und finde auch, dass sie eine gute Nachfolgerin wäre, wenn sie so weiter macht. Kürzlich kam sie und wollte, dass ich ihr heimlich den Stockkampf beibringe; früher, als ich noch nicht ganz so rundlich war, war ich ein sehr guter Stockkämpfer und habe viele Kämpfe gewonnen. Da ich auch nicht gut finde, wie Koro Pai behandelt, habe ich eingewilligt und sie jeden Tag trainiert ... Hat auch mir gut getan! Nun kann Pai es im Stockkampf mit jedem Jungen in ihrem Alter aufnehmen...

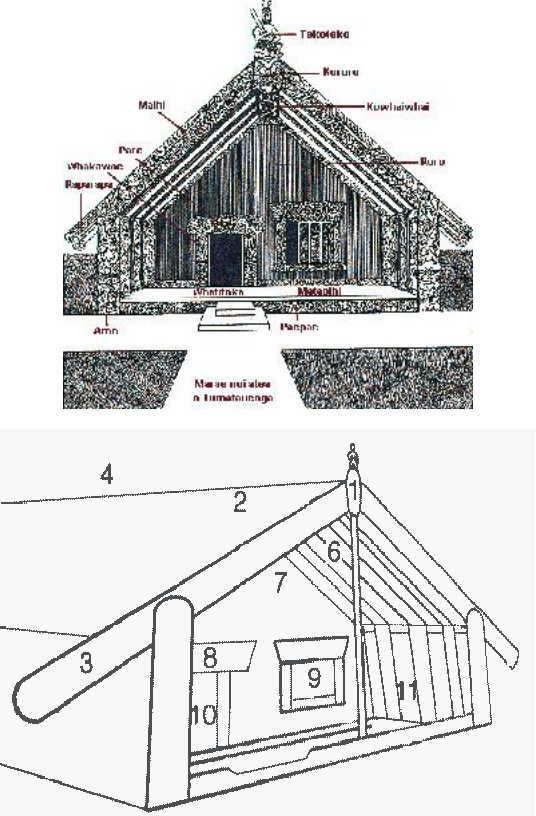
Hemi, PAIs Mitschüler und Konkurrent



6

Ich bin Hemi, PAIs Mitschüler und Koros Favorit für die Nachfolge als Gruppenchef. Ich bin ein wenig stolz darauf, da mein Vater sich wenig um mich kümmert und ich auch sonst wenig Möglichkeit habe, mich weiter zu entwickeln. Pai ist allerdings besser als ich. Nicht nur in der Schule, sondern eigentlich auch im Stockkampf. Außerdem kann sie sämtliche Gesänge, Texte und Tänze der Maori - so weit bin ich noch nicht. Ich weiß nicht, weshalb Koro sie nicht akzeptiert - soll sie doch Chefin werden, mich störts nicht!

Paikea, Taiaha, Titi Tōrea

	<p>In the traditional symbolism of the Maori Meeting House the structure is seen as the body of a tribal eponymous ancestor or as the body of a waka (canoe).</p> <p>"The Meeting House (whare whakairo) is conceptualized as the eponymous ancestor of the tribe. At the apex of the gable; attached to the ridgepole (2 tahuhu) is the head (1 koruru). The barge boards (3 maihi) are the outstretched arms welcoming the guests. The ridgepole is the backbone and the rafters are the ribs (6 heke). People in the house are protected in the bosom of their ancestors: thus we have names like "Te Poho o Rawiri" (the bosom of David) and "Te Poho o Hinepare (the bosom of Hinepare). The porch is termed the roro (7) or brains. The door (8 kuwaha) is the mouth where the physical and the spiritual realms come together. The window becomes the eye (9 or matapihi) and the interior the womb (10 or koopu) The carved posts (11 pou pou) depict notable descendants from the eponymous ancestor ... this reinforces the spiritual unity with human forebears right back to the beginning ,.... this visualization of the house of an ancestor (male or female) brings together its individual members into a united organism sharing life and a common heritage." - (Tanenui-a-Rangi - Paki Harrison).</p>
--	--

Kulturelle Grenzmarken in der Maori-Kultur

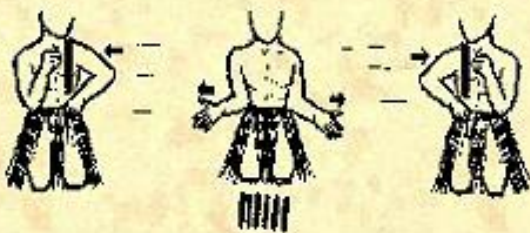
sind z.B. geschnitzte _____ mit der Figur von _____, dem Vorfahren der Maori, der einer Legende nach auf einem Wal reitend die Insel Neuseeland erreichte, oder der damit zusammenhängende _____-Zahn, den Koro als Rangatira, Clan-Oberhaupt, als Zeichen seiner Macht trägt. Daneben gibt es das _____, ein zeremonielles Boot, das der älteste Sohn eines Clan-Chefs bis zur Amtsübernahme fertig schnitzen muss. Der zeremonielle Haka-_____ wurde früher von Männern als Reihentanz aufgeführt und ist heute bekannt durch seinen Gebrauch bei den Rugby-Wettkämpfen in Neuseeland. _____ heißt das Zeremonialhaus der Clangruppe, das gleichzeitig einen Schrein für die Geister der Vorfahren darstellt. Hier gelten besondere Verhaltensvorschriften, deren Nichtbeachtung als Tabu-Bruch streng geahndet wird. Clan-Chefs waren in früheren Zeiten stets auch gute Kämpfer und gaben die Kunst des Stockkampfes weiter. Der Kampfstock wird _____ genannt.

Dachgiebel Paikea Taiaha Tanz Waka Walfisch Wharenhui

-----Schlüssel-----

Kulturelle Grenzmarken in der Maori-Kultur

sind z.B. geschnitzte Dachgiebel mit der Figur von Paikea, dem Vorfahren der Maori, der einer Legende nach auf einem Wal reitend die Insel Neuseeland erreichte, oder der damit zusammenhängende Walfisch-Zahn, den Koro als Rangatira, Clan-Oberhaupt, als Zeichen seiner Macht trägt. Daneben gibt es das Waka, ein zeremonielles Boot, das der älteste Sohn eines Clan-Chefs bis zur Amtsübernahme fertig schnitzen muss. Der zeremonielle Haka-Tanz wurde früher von Männern als Reihentanz aufgeführt und ist heute bekannt durch seinen Gebrauch bei den Rugby-Wettkämpfen in Neuseeland. Wharenhui heißt das Zeremonialhaus der Clangruppe, das gleichzeitig einen Schrein für die Geister der Vorfahren darstellt. Hier gelten besondere Verhaltensvorschriften, deren Nichtbeachtung als Tabu-Bruch streng geahndet wird. Clan-Chefs waren in früheren Zeiten stets auch gute Kämpfer und gaben die Kunst des Stockkampfes weiter. Der Kampfstock wird Taiaha genannt.





Beat It! Percussion Instruments in the Pacific

Percussion instruments in the Pacific

Pacific Islanders used gongs and drums to call villagers to a meeting or to warn of an approaching tribe. The percussion instruments were made of wood and may have had a skin membrane (such as sharkskin or calfskin) stretched over one end of a hollow log to make a drum. Percussion instruments that are played by striking or hitting are called idiophones.

Slit drums are a type of idiophone, made from wood or bamboo. The log is hollowed out through a slit (or long narrow opening). Slit drums are normally laid horizontally and hit with a hammer. Sometimes a stick is used to scrape inside the hollow drum. The larger the cavity and the narrower the slit, the lower the pitch. The shape and material of the instrument determines what it will sound like. Most idiophones in Oceania were made of wood, which produce a short 'muffled' sound. This is because the lower density wood stores less energy and has higher internal loss of energy.

New Zealand – Rimu (*Dacrydium cupressinum*)

The writer's gong in the *Beat It!* exhibit is made from rimu, which is endemic (ie only found) in New Zealand. Maori people used war gongs and clapping sticks rather than drums with skin membranes. They also used their bodies as percussion instruments by slapping their chests as they danced. Pahu in Polynesian societies is the name for a drum with a skin membrane. In New Zealand, pahu refers to a solid, wooden war-gong.



The Maori pahu was used to warn of approaching enemies and indicate that the watch guard was on duty. It was made from an oblong shaped piece of wood about two metres long, with a groove carved in the centre. The pahu was very large and was hung from ropes on a platform, so the person on duty could hit the grooved section with a stick from underneath. The pahu or wooden gong was often made from a single slab of totara (*Podocarpus totara*) or matai (*Podocarpus spicatus*). The striking club was often made from maire (*Olea Cunninghamii*) and could be heard ten to fifteen kilometres away.

Tahiti – Sandalwood (*S. album*)

Sandalwood is common throughout the Pacific region – including Tahiti. The Tahitian pahu is usually made of hollowed coconut tree trunks, covered by sharkskin or calfskin on both ends of the trunk. The Fa'atete is similar, though it has a tight, single membrane and a distinct, high sound like a drum roll. The Tahitian to'ere is a slit log drum made from the hollowed trunk of tou wood and struck with a wooden beater. Larger logs give deeper sounds when struck.

Tasmania – Huon pine (*Lagerstrobus franklinii*)

Huon pine is endemic (ie only found) in Tasmania. HMS *Resolution* II was in Tasmania for a short time and James Cook did not notice any Tasmanian Aborigines using musical instruments.

Other Polynesian Islands:

Percussion instruments are important for communicating messages as well as accompanying ceremonies and dances. Many societies still use percussion instruments in their daily life.

Samoaans use wooden gongs called longo which are similar in appearance and size to the log gong pahu of the Maori. They also had two smaller gongs formed by hollowing out logs, the smallest of them, pate, may have been introduced from Tahiti. The lali (medium sized gongs) are made in the same way as the pate, but are hollowed from larger trunks. They are used in pairs which have a slightly different note, purposely tested during the hollowing-out. Each lali is placed under a shed in a central part of the village and beaten by two men who blend the different notes as they play. The lali is believed to have been introduced from Tonga. In Samoa, lali are used for calling people together.

In **Tonga**, lali were used to summon chiefs during peacetime or surround a village before attacking it during warfare. Tongans also used a hollowed log gong called a naffa. The log was hollowed out through a slot three inches wide extending from end to end. They would sit and beat it strongly with hard wood sticks about 30cm long and as thick as the wrist. Tones can be changed by beating in the middle, or near the end of the drum.

Papua New Guinea had garamuts made from the garamut tree (*Vitex cofassus*). They are played to communicate messages and support singing and dancing. Messages may include making public announcements such as the arrival of visitors, calling people to gather together, a request for an item, a death, etc.

Hawaii

The Hawaiian pahu or hula drum is a membrane drum similar to the Tahitian pahu (where it originated from several hundred years ago). It was an important instrument for performing the hula and they were generally made from a hollowed breadfruit or coconut tree, sharkskin and coconut fibre. Hawaiians also had the puniu – a knee drum made from coconut shell, covered with fish skin.



PAHU



PUNIUI

James Cook collected a Hawaiian pahu drum during the HMS *Resolution* II voyage. It had human figures forming crescents with their up-stretched arms and is now housed in the British Museum, London.


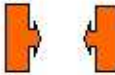





Titi Tōrea - Notation - Hurihuri

1				im- mer	huri
2				im- mer	huri
3				im- mer	huri
4				im- mer	huri
1				den- ke	oma
2				nur an	hara
3				mich	e
4				-	-
1				nur an die	kite
2				die	tau
3				nur an die	kite
4				die	tau
1				nur an	kite
2				die du	tau
3				liebst	e
4				-	-
1				nie- mals	kore
2				denk- ke	rawa
3				nie- mals	kore
4				denk- ke	rawa
1				nie- mals	ema
2				denk- ke	hara
3				an	e
4				-	-
1				ei- ne	kia
2				ne	koe
3				an- dre	ra
4				e	e
1				Lie- be	hi
2				-	-
3				ne	ne
4				-	-

Hurihuri

titi torea (stick tossing)

Hu-ni-hu-ni hu-ni-hu-ni o ma-ha-ra e, Ki-te ta-u, ki-te ta-u, ki-te ta-u e,
 Ko re-ra-wa ko-re-ra-wa e ma-ha-ra e, Kia koe,ra e hi-ne.

Legende:	Generally the notations should be read in a vertical direction; on the basis of the european notation one quarter note is one double box. The imagination is one player in the middle - sitting or kneeling. The actions of the boxes closed to the middle take place inside the body radius, the others outside.
	Both sticks should be hold vertical and should touch the floor with the ends at the same time (if there is only one stick, only this stick touches the floor).
	Kick the sticks together vertically.
	Let the sticks glide slowly from the vertical position ahead - turn them and hold them like drum sticks and the upper tip touches the ground right and or left side.
	The upper tips of the own two sticks are beaten one upon the other and produce a click-sound; one time the right tip up, another time the left one.
	Hold the sticks vertical and throw them one by one with a sensitive movement to the opposite partner; he does the same in the same moment and a perfect coordination is necessary (needs some training).
	With a rotation you try to do half a roll with the sticks vertically, single or both together. Try to catch them properly (needs some training).
	The sticks are kicked on the tip diagonally with the stick of the partner, changing the right and the left side.
	Try to find more options:

1					
2					
3					
4					
1					
2					
3					
4					

1					
2					
3					
4					
1					
2					
3					
4					

1					
2					
3					
4					
1					
2					
3					
4					

1					
2					
3					
4					
1					
2					
3					
4					

Oriental Rhythmpatterns played with Maori-Sticks (taiaha):

Masmudi								TAK							TAK					
		DUN	taka	DUN	taka	tak	tak			DUN	taka	tak	taka			taka	tak	taka		
~Sticks	+																			
~High Wood Block	+																			
~Low Wood Block	+																			
~Low Conga	+																			
Maqsum								TAK							TAK					TAK
		DUN	DUN	taka		DUN	taka			taka	DUN	DUN	taka		DUN	taka			taka	
~Sticks	+																			
~High Wood Block	+																			
~Low Wood Block	+																			
~Low Conga	+																			
Malfuf																				
			TAK	TAK			TAK	TAK			TAK	TAK			TAK	TAK				
		DUN				DUN				DUN					DUN					
~Sticks	+																			
~High Wood Block	+																			
~Low Wood Block	+																			
~Low Conga	+																			

taken from: Reiter, Gerhard: *Body Percussion 1*. Edition Helbling Innsbruck 1998 (+ Playback-CD);
 created with the freeware Drum-Editor Drumflow 1.70: <http://tnikolai.nm.ru/df-download.html>



Transcultural body ornamentation: Jemenite woman with Henna-tattoos and Maori woman with face tattoo

Titi Tōrea - Notation - Hurihuri

1	↓			↓	C	huri	immer
2						huri	immer
3		□→	←□		G	huri	immer
4						huri	immer
1				▲	C	oma	denke
2						hara	nur an
3	▲					e	mich
4						-	-

1	↓			↓	F	kite	nur an
2						tau	die
3		□→	←□		C	kite	nur an
4						tau	die
1			X		G	kite	nur an
2						tau	die du
3		X				e	liebst
4						-	-

1	↓			↓	C	kore-	niemals
2						rawe	denke
3		□→	←□		G	kore-	niemals
4						rawe	denke
1				x↖	C	ema	niemals
2						hara	denke
3	↗x					e	an
4						-	-

1	↓			↓	F	kia	ei-
2						koe	ne
3		□→	←□		G	ra-	an-
4						e	dre
1				↘↖	C	hi-	Lie-
2						-	-
3	↖↘					ne	be!
4						-	-

Huri-huri - Stick-Game-Song

C
G
C
F
C
G

C
G
C
F
G
C

Legende:	Grundsätzlich sind die Notate von oben nach unten zu lesen - nimmt man die europäische Notation als Grundlage (s. Seite zuvor), bilden zwei Viertelnoten ein wiederum zweigeteiltes Kästchen. Man kann sich den Spieler in der Mitte sitzend/knieend vorstellen; die Kästchen zur Mitte hin finden innerhalb des Körperradius statt, die weiter außen gelegenen außerhalb
↓ ↓	beide Stöcke vertikal halten und mit dem unteren Ende gleichzeitig den Boden berühren (wenn nur ein Stock gezeigt wird, berührt nur einer den Boden)
□→ ←□	die Stöcke vertikal zusammen"kicken"
▲ ▲	die Stöcke aus der vertikalen Haltung langsam nach vorne gleiten lassen/umdrehen und wie Drum-Sticks halten und das obere Ende (die Spitze) rechts und/oder links auf den Boden tippen lassen
x x	die Spitzen (oberen Enden) der beiden eigenen Stöcke übereinander schlagen und damit einen Sound erzeugen, einmal die rechte über die linke Spitze oder umgekehrt
↻ ↻	mit einer Drehbewegung versucht man, die Stöcke aus der vertikalen Haltung einzeln oder zusammen einmal halb um die Längsachse aufwärts zu drehen und wieder zu fangen
↗ x x ↖	die Stöcke werden diagonal mit denen des Partners an der Spitze zusammene"kickt", abwechselnd links und rechts
↘ ↗ ↙ ↘	die Stöcke vertikal halten und mit einer leichten Bewegung dem gegenüberstehenden Partner einzeln zuwerfen; dieser macht das gleiche im gleichen Augenblick; die Bewegungen müssen also koordiniert werden

Begrüßungsspruch und -ritual

1	△	MANA MAORI Seid stolz auf Eure Wurzeln
2	X	MANA WAHINE Habt Respekt vor den Frauen
3	Kopfverbeugung	MANA TANGATA Habt Respekt vor allem Lebendigen

Titi Tōrea - Notation - Hurihuri

1	↓			↓	C	huri	immer
2						huri	immer
3					G	huri	immer
4						huri	immer
1				▲	C	oma	denke
2						hara	nur an
3	▲					e	mich
4						-	-

1	↓			↓	F	kite	nur an
2						tau	die
3		□→	←□		C	kite	nur an
4						tau	die
1					G	kite	nur an
2						tau	die du
3						e	liebst
4						-	-

1					C	kore-	niemals
2						rawe	denke
3		□→	←□		G	kore-	niemals
4						rawe	denke
1				x↖	C	ema	niemals
2						hara	denke
3	↗x					e	an
4						-	-

1	↓			↓	F	kia	ei-
2						koe	ne
3		□→	←□		G	ra-	an-
4						e	dre
1				↘↖	C	hi-	Lie-
2						-	-
3	↖↘					ne	be!
4						-	-

1. In dieser Notation fehlen drei Symbolpaare.
Trage sie handschriftlich ein.
2. Vergleiche Deine Lösung mit der Tafelanschrift und korrigiere sie gegebenenfalls.

ERFAHRUNGSERGEBNISSE

1. Wir haben Föhlung aufgenommen mit der Kultur der Maori (Film 'Whalerider', Rollenspiel, Spielregeln, Gebräuche, Mana, Sprache, Song, Rhythmus, Stockspiel, Taiaha, Stockkampf).
2. Wir haben einen Begrüßungsspruch (Mana) gelernt und uns damit den Unterschied zwischen einem Stock als Waffe und als Musikinstrument bewusst gemacht.
3. Wir haben den Umgang mit Stöcken kennen gelernt und festgestellt, dass man mit ihnen folgendes trainieren kann:
 - Rhythmusgefühl,
 - Körperkoordination,
 - Abstimmung mit dem Partner,
 - rhythmische Genauigkeit,
 - Reaktions-, Konzentrationsfähigkeit,
 - Gefühl für musikalische Zusammenarbeit.
4. Zusätzlich zu den Stöcken haben wir gearbeitet:
 - mit der Stimme (Melodie und passender Maori-Text),
 - mit Boomwhakers und Bass-Stäben als harmonische Begleitung,
 - mit Body-Percussion.
5. Schließlich haben wir Notenschrift als Gedächtnistechnik kennen gelernt und einen kleinen Test gemacht.

KIA ORA! (Hallo! Danke! Viel Glück!)



Unterrichtsentwurf

Thema: Zwischen Kampf-Kunst und Rhythmustraining - ein Stockspiel bei den Maori
Klassenstufe: 5-7

Lehrplanhintergrund: Umgang mit Perkussionsinstrumenten, rhythmische Schulung, Einfühlung in unvertraute Kulturen, Umgang mit Body-Percussion und Training von Körper- und Partnerkoordination, Musik und Bewegung, Parameter Melodie und Harmonie, grafische Notation

Pädagogische Begründung:

a) Sozialanalyse der Klasse:

entfällt, da nur oberflächlich bekannt (multikulturell zusammengesetzte Klasse, viele Schüler lernen ein Musikinstrument, musikbezogene Schwerpunktschule)

b) Theoretisch-konzeptionelle Einordnung:

- Dieses Konzept basiert auf meinem eigenen Ansatz, jede musikbezogene Handlung rekonstruktiv auf den kulturellen Hintergrund zurückzuführen, in den sie eingebunden ist; das schließt eine Dekonstruktion, ein Herauslösen und einen anschließenden konstruktiv-variativen Umgang im Sinne transkultureller Qualität nicht aus, besteht jedoch auf der Differenzwahrnehmung als erfahrungstheoretischem Prinzip. Musik wird als eine der Basis-Formanten kultureller Identität betrachtet und erfordert insofern bei der Aneignung den Respekt vor der kulturellen Gebundenheit, ohne deren Kenntnis ein differenzierender und differenzierter Umgang, sei es mimetisch-handlungsorientiert oder reflexiv-erfahrungseinordnend, nicht möglich ist. Man könnte den wissenschaftsbezogenen Reflexionshintergrund kulturwissenschaftlich nennen (s. nachfolgendes Seminar).
- Das Konzept geht zunächst von Schülerorientierung insofern aus, als es die real mögliche Erfahrungswelt Jugendlicher im Bereich Kino in Form eines preisgekrönten jugendorientierten Films als Anlass nimmt, eine Einfühlung in die musikbezogenen Patterns einer unvertrauten Kultur zu ermöglichen. Ebenso gehören Kampfkünste zum jugendkulturellen Bewegungsrepertoire, sei es mimetisch oder identifikatorisch (Filme mit Bruce Lee, Michael Chan usw.). Stockkampf gehört in vielen Kulturen der Welt zu den Kampftechniken ebenso ist der Gegensatz zwischen dem Stockgebrauch als Waffe und als Musikinstrument, also zwischen Kampf und kultureller Ausformung eine Dichotomie, die immer wieder im Laufe der musikbezogenen Kulturgeschichte auftaucht, z.B. in der Hip Hop-Kultur, in der ebenfalls blutige Kampfauseinandersetzungen durch wesentlich friedlichere Rap- und Break-Battles abgelöst wurden. Das befriedende Anfangsritual als meditatives Sich-Bewusst-Machen, niemanden zu verletzen, ist eine allen asiatischen Kampfkünsten, aber auch Vorführungen und Unterrichtssituationen vorgeordnete Übung und lädt zu einer Übernahme in bundesdeutsche Klassenzimmer ein.
- Da die SchülerInnen aus diversen kulturellen Zusammenhängen stammen, wird eine allen unvertraute Kultur gewählt, die für alle die gleiche Distanz aufweist. Davon verspreche ich mir eine gewisse Neutralität, die bei der Thematisierung jugendbezogener Subkulturen eher nicht gegeben wäre, was erfahrungsgemäß eine längere, vertrauensbildende Zusammenarbeit voraussetzen würde.
- Die Distanz wird nicht nur durch musikbezogene Patterns, Perkussionsinstrumentarium und musikbezogene Zusammenarbeit verringert, sondern auch durch die durchaus übertragbaren sozio-kulturellen Bedingungen, in denen die Hauptdarstellerin im Film aufwächst (genderbezogene Rollenzuweisungen, Verhaltensregeln, Moralkodex, Tabuzonen, Generationenkonflikt usw.).

Phase	Verlauf	Medien
Einstieg	Gespräch über Filme aus der Erfahrungswelt der anwesenden SchülerInnen; Erwähnung des Films 'Whalerider' als preisgekröntes, besonders Jugendlichen empfohlenes Werk	
1. Phase Kulturbezogene Einführung	Kennenlernen des Inhalts des Films 'Whalerider' und des Taiaha-Kampfes als kulturelle Basis für das darauffolgende Erarbeiten des Maori-Stockspiels. Austeilen von Rollenkarten an SchülerInnen, die in der Reihenfolge der Nummern ihre Rolle vorlesen. Dadurch wird der Inhalt mehrperspektivisch deutlich. Vor allem wird klar, welche wichtige Rolle der Umgang mit dem Taiaha, dem Kampfstock, spielt.	Rollenkarten
2. Phase Konzentrationsfördernde Überleitung zur Arbeit mit den Stöcken	Erster Kontakt mit den Stöcken. Die SchülerInnen setzen sich im Kreis auf den Boden und erhalten je ein Paar Stöcke, die als Dreieck vor die Person hingelegt werden: Bevor mit den Stöcken gearbeitet wird, muss zunächst der Unterschied zwischen Waffe und Musikinstrument klar werden. Dazu wird das Mana-Maori-Ritual durchgeführt, eine kleine Meditation darüber, dass allem Lebendigen Respekt gebührt und niemand verletzt werden soll.	Stöcke
3. Phase Erarbeitung Maori-Stockspiels mit Body-Percussion, Percussion, (Stimme, Text, Harmonien; wird flexibel behandelt je nach Arbeitstempo und Zeit), in Einzel- und Partnerarbeit; eventuell ausweitende Variationen	Erarbeitung des Stock-Spiels 'Huri-Huri': a) Stock-Gewöhnungs-Übungen b) Body-Percussion der vier Patterns; c) Übertragung der Patterns auf Stöcke; d) Übungsphase mit Partner; e) Gesamtdurchlauf (Melodie von Leiter gesungen) f) (Erarbeitung der Melodie ohne und mit Text; g) Hinzufügen der Harmonien mit Boomwhakers und Bass-Stäben; richtet sich nach Arbeitstempo der Gruppe und Zeit); h) eventuell schon hier Hilfestellung fürs Gedächtnis durch Austeilen des Notats i) Gesamtdurchlauf mit Stockpatterns, (Melodiesingen, Harmoniebegleitung) j) (falls genügend Zeit vorhanden: Ausweitung durch eigene Rhythmuserfindungen: Zwei SchülerInnen denken sich Begleitung aus und die anderen imitieren sie)	46 Stöcke, 5 Boomwhakers, 3 Bass-Stäbe Notat
4. Phase Abschluss Notation als Gedächtnistechnik Weiterführende Aufgabe Zusammenfassung Belohnung	Auf der Rückseite des notierten Arrangements befindet sich das Notat mit drei fehlenden Einträgen; als Abschlusstest sollen die SchülerInnen diese selbst eintragen. Die richtige Lösung wird an der Tafel notiert. Notate als musikbezogene Gedächtnishilfen werden thematisiert. Aufgabe für die SchülerInnen zu Hause: Erfinden und Notieren von Stock-Begleitpatterns zu einem Lieblingssong. Abschließend wird die Zusammenfassung der gewonnenen Erfahrungswerte vorgelesen. Austeilen einer kleinen Belohnung.	Notate

